

Von der endlichen Zahl orthographischer Zeichen
zum unendlichen Universum der Literatur

auf der Suche nach einem System: Kombinatorik und Universalsprachen

In der Erzählung "Die Bibliothek von Babel" beschreibt Borges die totale Bibliothek, dessen Regale "alle nur möglichen Kombinationen der zwanzig und soviel (25) orthographischen Zeichen (deren Zahl, wenn auch außerordentlich groß, nicht unendlich ist) verzeichnen, mithin alles, was sich irgend ausdrücken lässt: in sämtlichen Sprachen." (p. 71): die totale Bibliothek also. In "Das Sandbuch" ist es das totale Buch, das den Erzähler zunächst fasziniert und letztlich zu sehr beunruhigt, als dass er es in seiner Nähe behalten möchte. Beide, Bibliothek und Buch, sind endlich, müssen es sein, da sie aus einer endlichen Anzahl von Elementen zusammengesetzt sind. Unendlich muten sie nur an, weil das menschliche Leben zeitlich begrenzt ist und dem Menschen ein vollständiger Durchgang damit vorenthalten ist. Trotz der Ohnmacht angesichts dieser Masse an Zeit und Raum, schimmert die Hoffnung auf einen Katalog oder besser gesagt ein System durch, das es dem Menschen ermöglichte, mit göttlichem Blick von oben auf das Labyrinth hinabzuschauen und die Totalität in ihren Umrissen wahrzunehmen. Derartige Systematisierungsversuche hat es gegeben, auf die Borges sich in seinen Erzählungen an vielen Stellen bezieht: Raimundus Lullus in der *Ars Combinatoria*, G. F. Leibniz und John Wilkins mit dem Versuch, eine Universalsprache zu entwickeln. (Vielleicht an dieser Stelle auch auf Kabbala eingehen?)

Texte: Die Bibliothek von Babel
Das Sandbuch
Vom Bücherkult
La Biblioteca Total (in: Sur, Buenos Aires 1939)
Die analytische Sprache des John Wilkins
Die Lehre von den Zyklen
Die kreisförmige Zeit

Sprachkritik Fritz Mauthners

Fritz Mauthner entlarvt diese Suche nach einem System, "nuestra necesidad de orden" (vgl. hierzu Dapía), als Illusion, denn es gebe kein "sistema objetivo de conocimiento". Die Versuche, eine Universalsprache zu schaffen müssen fehlschlagen, weil es keine allgemeingültige Sprache gibt, weil es keine Wahrnehmung "an sich" gibt. Alles ist getrübt durch unsere individuelle Sinneswahrnehmung. Jede Klassifizierung muss demnach arbiträr sein. "Para Mauthner no existe una 'cosa' llamada lenguaje, sino seres humanos que usan el lenguaje; el lenguaje es, de acuerdo con su filosofía, una actividad, no una entidad. Además, porque el lenguaje se halla en un continuo estrado de transformación y este permanente cambio no se detiene, es imposible hablar de significados fijos, absolutos, determinados." (Dapía). Demnach kann die Sprache auch nicht als Bezugspunkt oder Ausgangspunkt genommen werden. (Das ist alles noch etwas wirr!!! Dieser Teil wird sich auf jeden Fall mit der Sprachkritik in Borges Werk auseinander setzen)

Intertextualität und Hypertext

Borges entwickelt Mauthners Sprachkritik weiter und bezieht den Leser mit ein. Er entwirft in seinen Erzählungen das, was in den Theorien Kristevas, Barthes und Foucaults zu finden ist. In "Pierre Menard, Autor des Quijote" wird deutlich, dass die Bedeutung der Worte von ihrem Kontext abhängt. Pierre Menard ist gleichzeitig Autor und Leser, ebenso wie Borges Lesender und Schreibender ist. Die Vermischung der Gattungen von Essay und Fiktion in seinem Werk deutet darauf hin: Lesen und Schreiben wird in seiner Wechselwirkung vorgestellt, Borges entpuppt sich als Autor und Leser zugleich, der sein Geschriebenes in dem Moment kommentiert in dem er es schreibt. Damit wird er zu seinem eigenen Leser. In Kafka und seine Vorläufer entwirft Borges die Vorstellung von "rückwirkenden" Verwandtschaften zwischen Texten. "Tatsache ist, dass jeder Schriftsteller seine Vorläufer *erschafft*. Seine Arbeit modifiziert unsere Auffassung von der Vergangenheit genauso, wie sie die Zukunft modifiziert." (Inquisitionen, p. 120). Die Bibliothek nimmt dabei den Ort an, an dem Primärliteratur ständig in Sekundärliteratur übergeht und umgekehrt.

Texte: Pierre Menard, Autor des Quijote
Kafka und seine Vorläufer
Vom Bücherkult
Anmerkungen zu (gen) Bernard Shaw
Der Garten der Pfade, die sich verzweigen